

Thermenprojekt hinterlässt Ruine

Das Projekt, mit dem Investor Interspa eine neue Therme in Bad Salzhausen zu bauen, ist gescheitert. Im Haupt- und Finanzausschuss muss sich Bürgermeister Thorsten Eberhard (CDU) am Dienstagabend kritischen Fragen zum Ablauf und zu den bisherigen Kosten stellen. Die SPD möchte der Kündigung der Verträge mit Interspa ohne weitere Informationen nicht zustimmen.

VON OLIVER POTENGOWSKI

Bad Salzhausen – „Das ist kein schöner Tagesordnungspunkt für mich, weil ich mir das anders vorgestellt habe“, sagt Bürgermeister Thorsten Eberhard am Dienstagabend im Haupt- und Finanzausschuss. Im Frühjahr 2025 hatte er den Vertrag mit dem Investor Interspa über Neubau und Betrieb einer Therme in Bad Salzhausen als großen Erfolg präsentiert. Bis zur Landesgartenschau (LGS) sollte das Projekt, zu dem auch ein 4-Sterne-Hotel gehören sollte, fertig sein. „Das alles klang sehr schlüssig“, versichert Eberhard in der Ausschusssitzung. Stadt und Wetteraukreis sicherten ihre Unterstützung für den ehrgeizigen Zeitplan zu.

Die Aufbruchstimmung ist vorbei. Bis zum 5. März hätte der Investor eine Genehmigung für den Neubau bekommen müssen. Doch der Wetteraukreis bemängelt, dass die Informationen von Interspa nicht einmal zur Bearbeitung der Bauvoranfrage ausreichen.

Zudem forderte das Unternehmen von der Stadt Zugeständnisse und eine Beteili-



Rund 680 000 Euro hat die Stadt Nidda für den Teilabriss der Justus-von-Liebig-Therma in Bad Salzhausen bezahlt. Jetzt soll der Vertrag mit dem Investor gekündigt werden. Die Zukunft des Projekts ist offen.

OLIVER POTENGOWSKI

gung an weiteren Planungs- und Entwicklungskosten über die vertraglich vereinbarten Zahlungen hinaus. „Die damit verbundenen wirtschaftlichen und finanziellen Risiken waren in dieser Form nicht Gegenstand der Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung, die der Vertragsentscheidung zugrunde lag“, begründet eine aktuelle Beschlussvorlage für das Parlament, warum Nidda die Verträge mit Interspa jetzt kündigen möchte.

Konstruktive Ergebnisse der bisherigen Zusammenarbeit gibt es nicht. Im Gegenteil: Nachdem Interspa eine Genehmigung für den Abriss des Thermengebäudes hatte, wurde umgehend mit den Arbeiten begonnen. 675 775,48 Euro hat die Stadt bisher an den Investor gezahlt. Was aus der Bauruine

werden soll und welche Kosten auf die Stadt zukommen, wird im Ausschuss lebhaft diskutiert.

Wie groß ist finanzieller Schaden?

„Wie groß wird denn grob geschätzt der finanzielle Schaden sein?“, möchte Johannes Nickel (FDP) wissen. Eberhard betont, dass die Stadt die Therme sowieso abreißen wollte. Deshalb wären die bereits gezahlten Abbruchkosten ohnehin angefallen.

Eberhard betont auch, dass sich die Stadt bei den Verträgen habe anwaltlich beraten lassen. Zwar müsse Interspa die Rückabwicklung bezahlen. Die Beratungskosten blieben jedoch bei der Stadt. Auch die Gestaltung der Thermenruine für die Zeit

der LGS wird Geld kosten. Eberhard denkt an Fahrradständer und einen Holzzaun. Wie teuer das wird, will er nicht konkretisieren. Befürchtungen gibt es auch, dass Interspa wegen der Auflösung der Verträge Schadenersatz fordern werde.

Marcus Stadler (Grüne) zeigt sich von der Entwicklung nicht überrascht. Die SPD und seine Fraktion hätten sich in Kommunen erkundigt, die Verträge mit Interspa hatten. Dabei sei wiederholt von einem bestimmten Geschäftsgebaren berichtet worden: „Termine wurden verschleppt, Konditionen einseitig verändert“, fasst er zusammen. Um Forderungen durchzusetzen, habe Interspa gedroht, aus den Projekten auszusteigen.

Stefan Knoche (SPD) möchte wissen, welcher Aufwand für

den restlichen Abbruch noch entstehe. Das könne er nicht abschätzen, das müsse noch bewertet werden, erklärt Eberhard. „Es ist aber wesentlich weniger als bereits gezahlt wurde“, ist er im Gespräch mit dieser Zeitung überzeugt.

Christine Jäger (SPD) weist darauf hin, dass bei dem Abbruch nicht nur Altlasten angefallen sind, die teilweise noch in der Ruine lagern. Es hätten sich auch Materialien verwerten lassen, zum Beispiel von der Dachdeckung. „Wir haben den Abriss bezahlt und Interspa hat das Kupfer behalten“, fasst Bettina Dascher (Grüne) die Antwort der Stadtverwaltung zusammen.

Ihre Fraktion kritisiert, dass die Mitteilung zur Vertragskündigung, die Beratung im Ausschuss und der für kommenden Dienstag im Parlament geplante Beschluss über die Vertragskündigung sehr kurzfristig kämen. Dass Interspa die Bedingung, eine Baugenehmigung zu bekommen, nicht erfüllt habe, sei seit Monaten bekannt. „Der Zeitdruck, der hier aufgebaut wird, ist völlig unnötig“, stellt Laura Lobo-Massaro (SPD) fest. „Das ist für mich keine Arbeitsweise für die nächsten Jahre.“

Dascher regt an, Forderungen gegen Interspa zu prüfen. „Schadenersatzansprüche kann ich nur geltend machen, wenn ich einen Schaden habe“, sagt Eberhard. Er sichert jedoch zu, Ansprüche prüfen zu lassen.

Der Empfehlung an die Stadtverordneten, die Verträge zu kündigen, stimmen die Ausschussmitglieder von CDU, Bürgerliste und Grünen zu. Die SPD-Vertreter enthalten sich, weil sie sich mehr Informationen wünschen.

Konzert für Fagott und Orgel

Nidda – Im Zuge der Reihe „Nidda in Concert“ findet am Sonntag, 20. September, ab 17 Uhr ein Kammerkonzert in der evangelischen Stadtkirche Nidda statt. Zu Gast sind die Fagottistin Paula Richter und der Organist Christian Richter.

Für Christian Richter bedeutet das Konzert eine Rückkehr an eine frühere Wirkungsstätte: Von 1998 bis 2006 war er als Dekanatskantor und Kirchenmusiker in Nidda tätig. Gemeinsam mit seiner Tochter präsentiert er ein Programm für die selten zu hörende Besetzung Fagott und Orgel.

Auf dem Programm stehen Werke aus verschiedenen Epochen. Zu hören sind die Sonate G-Dur BWV 1027 von Johann Sebastian Bach, das 2024 entstandene Werk „about infinity“ von Ulrich Schultheiss, die Fagottsonate op. 168 von Camille Saint-Saëns sowie das Konzertstück op. 2 von Franz Adolf Berwald.

Im Anschluss findet die Festveranstaltung zum 25-jährigen Bestehen des Freundeskreises für Kirchenmusik statt.

red

Reparier-Bar startet wieder

Nidda – Nach der Sommerpause öffnet die Reparier-Bar im Bürgerhaus Nidda wieder ihre Türen. Der nächste Termin findet am Montag, 28. September, statt. Für die Reparaturangebote ab 18.30 Uhr sind noch freie Plätze verfügbar.

Das ehrenamtliche Team unterstützt Besucher dabei, defekte Alltagsgegenstände gemeinsam wieder instand zu setzen. Dabei steht die Hilfe zur Selbsthilfe im Mittelpunkt. In der Vergangenheit wurden unter anderem Nähmaschinen, Stühle, Radios sowie kleinere Möbelstücke und Kleidungsstücke repariert. Auch ältere Geräte wie Dia-Projektoren wurden bereits erfolgreich wieder funktionsfähig gemacht.

Die Reparier-Bar versteht sich als Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung. Wer einen reparaturbedürftigen Gegenstand besitzt, kann diesen von den ehrenamtlichen Helfern begutachten lassen.

Weitere Termine sind für den 26. Oktober und den 30. November vorgesehen. Danach geht die Reparier-Bar in die Weihnachtspause. Um Wartezeiten zu vermeiden, wird um eine Anmeldung gebeten. Diese ist per E-Mail an klimaschutz@nidda.de oder telefonisch unter 0 60 43/ 8 00 62 12 beziehungsweise 0 60 43/8 00 62 15 möglich.

Zudem werden weiterhin interessierte Helfer und Hobbytüftler gesucht, die das Team unterstützen möchten.

red

Recyclinghof geschlossen

Echzell – Der Recyclinghof Echzell bleibt aufgrund von Umbaumaßnahmen ab Samstag, 26. September, bis Dienstag, 29. September, 10 Uhr, geschlossen.

Während dieser Zeit können Bürgerinnen und Bürger ihre Wertstoffe auf den umliegenden Recyclinghöfen des Wetteraukreises abgeben.

Ab Dienstag, 29. September, steht der Recyclinghof ab 10 Uhr wieder zu den regulären Öffnungszeiten zur Verfügung.

red

Bodo Winter als Vorsitzender bestätigt

Schiedspersonen setzen auf Fortbildung, enge Kooperation mit Polizei und erfolgreiche Konfliktlösung

Nidda – Der Büdinger Schiedsmann Bodo Winter ist bei der Jahreshauptversammlung der Bezirksvereinigung Gießen im Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen (BDS) im Bürgerhaus Nidda erneut zum Vorsitzenden gewählt worden.

Winter, der seit vielen Jahren auch Landesvorsitzender des BDS ist, wurde erstmals am 18. Mai 2005 an die Spitze der Bezirksvereinigung gewählt. Mit seiner Wiederwahl tritt er nun seine sechste Amtszeit als Vorsitzender an.

Im Amt bestätigt wurde auch der ehemalige Echzeller Bürgermeister Dieter Müller als stellvertretender Vorsitzender. Die weiteren Vorstandsmitglieder wurden ebenfalls wiedergewählt. Schatzmeisterin bleibt Simone Schulmeister (Herbstein), Schriftführerin Andrea Quall (Freiensteinau). Als Beisitzer gehören dem Vorstand künftig Timo Tichai, Bürgermeistermeister von Hirzenhain, Sonja Barth (Lich), Klaus Kirbach (Homberg) sowie Dieter Gutzeit (Biebertal) an.

Zu den wichtigsten Aufgaben des BDS gehören nach den Worten Winters die Kontakte zu Kommunen und Gerichten sowie die Aus- und Weiterbildung der Schiedspersonen. Dieser Aufgabe werde die Bezirksvereinigung Gießen in besonde-



Bodo Winter (rechts) zeichnet Monika Ganteföhr und Ernst-Richard Pleyer aus.

RED (2)

rem Maße gerecht. Die Mitglieder zeigten eine hohe Bereitschaft, die Fortbildungsangebote des Verbandes zu nutzen.

Auch der Direktor des Amtsgerichts Büdingen, Stefan Knoche, würdigte die Bedeutung der vorgerichtlichen Streit-schlichtung. Als Dienstvorgesetzter der Schiedspersonen kenne er deren wertvollen Beitrag für das Gemeinwohl aus eigener Erfahrung. Zugleich unterstützten sie die Justiz und entlasteten die Gerichte in vielen Bereichen.

Die Bundesvorsitzende des BDS, Monika Ganteföhr, lobte die Arbeit der Bezirks- und Landesvereinigung. Zudem erinnerte sie daran, dass das Schiedsamt 2027 sein 200-jähriges Bestehen feiern wird.

In den vergangenen beiden Jahren wurde auf Initiative der

Landesvereinigung die Zusammenarbeit mit der Polizei intensiviert und neu strukturiert. Gemeinsam mit dem Landes-kriminalamt entstand ein Konzept, das die Zusammenarbeit im Detail regelt und bestehenden Rechtsunsicherheiten beseitigen soll.

Kooperation soll ausgebaut werden

Der Leiter der Polizeistation Büdingen, Erster Polizeihauptkommissar Uwe Struck, sowie der Schutzmann vor Ort, Polizeioberkommissar Christian Gerhardt, gestalteten gemeinsam mit Winter den Fortbildungsteil der Versammlung. Dabei wurde das neue Konzept der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Schiedsamt einhellig gelobt.



Gemeinsam mit Christian Gerhardt und Uwe Struck gestaltet Bodo Winter (von links) den Fortbildungsteil.

Struck machte deutlich, dass sich viele Alltagskonflikte durch vorbeugende Maßnahmen oft wirksamer lösen ließen als allein mit klassischen polizeilichen Mitteln. Gleichzeitig müsse gewährleistet bleiben, dass das Legalitätsprinzip gewahrt werde.

Zudem betonte Struck, dass die Empfehlung eines Schiedsverfahrens durch Polizeibeamte keinesfalls als Strafvereitelung im Amt zu verstehen sei. Eine solche setze Vorsatz voraus. Ziel sei vielmehr, Bürgern die bestmögliche Unterstützung bei der Lösung von Konflikten anzubieten.

Nach seinen Worten weist er insbesondere jüngere Beamtinnen und Beamte regelmäßig auf die Chancen hin, die das Zusammenspiel von Prävention und Repression für die Gesell-

schaft bietet. Christian Gerhardt berichtete von einer intensiven und erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Büdinger Schiedsamt. Selbst festgefahrene Konflikte hätten in den vergangenen Jahren auf diesem Weg gelöst und dauerhaft befriedet werden können.

Zum Abschluss sprach sich Winter dafür aus, die Kooperation zwischen Polizei und Schiedsämtern auch in weiteren Kommunen auszubauen.

Mit der Treuenadel in Bronze für langjährige Mitgliedschaft wurden Holger Feick (Alsfeld), Rudi Goll (Florstadt), Lutz Ritschel (Altenstadt), Gerd Sargk (Echzell) und Herbert Wenzel (Glauburg) ausgezeichnet. Die Verdienstnadel in Bronze erhielt Ernst-Richard Pleyer (Hungen) für seine langjährigen Verdienste um das Schiedsamt.

red